

Laudatio auf Werner Steppacher
von Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel
anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand,
verbunden mit der Verleihung der Bezirksmedaille des Bezirk Unterfranken
am 31. August 2007
im Großen Sitzungssaal des Bezirk Unterfranken in Würzburg

Es gilt das gesprochene Wort

Es fällt nicht leicht, die passenden Superlative zu finden, mit denen man die Leistungen und Erfolge Werner Steppachers beschreiben könnte.

Werner Steppacher war für mich immer eine Art „Zentralrechner“, ein „Master Mind“ des Bezirks Unterfranken. Wenn er heute aus dem aktiven Dienst ausscheidet, dann endet für den Bezirk nicht nur eine Ära, dann endet eine Epoche. Werner Steppacher war und ist für Unterfranken eine epochale Persönlichkeit und für den Bezirk ein Glücksfall.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum

Schon allein die gewaltige Zahl der Dienstjahre, auf die Werner Steppacher zurückblicken kann, stellt alles in den Schatten, was üblicherweise gilt.

Vor fünfzig Jahren, am 15. September 1957, trat er als junger Verwaltungsinspektoranwärter in die Dienste des Landesfürsorgeverbandes Unterfranken, der heutigen Sozialverwaltung des Bezirks. Ein halbes Jahrhundert hat Werner Steppacher für den Bezirk gearbeitet.

Mit Blick auf die innige Verbundenheit mit seinem Arbeitsplatz könnte man da schon von einer „Goldenen Hochzeit“ sprechen, die der Bezirk Unterfranken und Werner Steppacher heute feiern.

Beruflicher Werdegang

Ich will hier nicht den vollständigen Werdegang Werner Steppachers vortragen. Dafür ist einfach nicht genug Zeit. Aber uns allen ist klar: wer es bis zum Leitenden Verwaltungsdirektor bringt, hat eine steile Karriere gemacht.

Lassen Sie mich daher ein paar Schlaglichter aus dem Lebenslauf Werner Steppachers nennen. Am 26. August 1939 in Würzburg geboren, besuchte er in Arnstein und in Würzburg die Volksschule und anschließend die Oberrealschule.

Verwaltungsinspektoranwärter war er von 1957 bis 1961. 1963 wurde er zum Verwaltungsinspektor und 1966 zum Verwaltungsoberinspektor ernannt.

1969 folgte die Versetzung von der Sozialverwaltung in die Bezirkshauptverwaltung, wo er die Aufgaben des Arbeitsbereichsleiters Personalwesen übernahm.

1971 kam die Ernennung zum Verwaltungsamtmann und 1975 zum Amtsrat.

Am 1. Januar 1978 erhielt Werner Steppacher den Aufgabenbereich des Geschäftsleitenden Beamten der Bezirkshauptverwaltung übertragen. Somit war er für 4 Bezirkstagspräsidenten nahezu 3 Jahrzehnte ein geschätzter Ratgeber und ein umsichtiger, aufmerksamer und loyaler Begleiter und eine verlässliche Stütze.

1983 wurde er zum Aufstieg in den höheren Dienst zugelassen und 1986 zum Verwaltungsrat ernannt. Am 1. Oktober 2000, drei Jahre nach seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum, übernahm er zudem die Geschäftsleitung für die Krankenhäuser und Heime des Bezirks Unterfranken und am 1. November 2004 die Geschäftsführung der Service-GmbH für die Krankenhäuser und Heime des Bezirks. Leitender Verwaltungsdirektor ist Werner Steppacher seit dem 1. Juli 2001.

Ehrenämter und Nebenämter

Eine bemerkenswerte und herausragende berufliche Laufbahn! Aber natürlich reichen diese paar Daten bei weitem nicht aus, um die Persönlichkeit Werner Steppachers zu beschreiben. Zeit seines Lebens ist er seiner Heimat und den hier lebenden Menschen tief verbunden geblieben.

Beruf war für ihn immer auch Berufung. Dies beweist nicht zuletzt, dass er dreimal bereit war, eine Gebrechlichkeitspflegschaft zu übernehmen, und zwar von 1965 bis 1992, eine zweite von 1988 bis 1992 und schließlich eine dritte von 2001 bis 2003.

Der Dienst am Mitmenschen, der Einsatz für die Mitbürger stand für Werner Steppacher immer im Vordergrund. Herausragend zeigt sich dies etwa in seinen Mitgliedschaften im Stiftungsvorstand des Wohltätigkeitsfonds zur Unterstützung psychisch Kranker, in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger psychiatrischer Krankenhäuser und im Hauptausschuss der Bayerischen Krankenhausgesellschaft.

Für die Nöte der Menschen ein offenes Ohr zu haben, stets erreichbar zu sein, auf die Menschen zuzugehen, das sind die herausragenden Stärken, mit denen Werner Steppacher seine berufliche Position und seine Ehrenämter ausfüllte.

Dies gilt auch für sein Engagement im kulturellen Bereich. Werner Steppacher war seit Januar 2000 Geschäftsführer des Zweckverbandes Fränkisches Freilandmuseum Fladungen, und er arbeitete ehrenamtlich beim Zweckverband Mainfränkisches Museum Würzburg sowie beim Zweckverband Mainfranken-Theater mit.

Zweifellos ist es der Tatkraft und dem Engagement von Menschen wie Werner Steppacher zu verdanken, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten so wichtige Kulturprojekte verwirklicht und mit Leben erfüllt werden konnten. Das kulturelle Leben und das kulturelle Erbe, das wir eines Tages unserer Nachwelt hinterlassen, wären ohne diese wichtigen Projekte um vieles ärmer.

Darüber hinaus war Werner Steppacher seit 1982 Geschäftsführer des Zweckverbandes Meisterschule Ebern für das Schreinerhandwerk.

Von 1978 bis 1998 vertrat er den Bezirk Unterfranken im Aufsichtsrat der gemeinnützigen Baugesellschaft für Kleinwohnungen, Würzburg.

Seine Bindung an die Region hat Werner Steppacher in vorbildlicher Weise immer auch als Verantwortung für das gesellschaftliche Leben dieser Region begriffen.

So zählt er zu den Gründungsmitgliedern der Sportgemeinschaft der Regierung von Unterfranken und des Bezirks Unterfranken und war von 1965 bis 1982 deren 2. Vorsitzender, bevor er 1982 zum Ersten Vorsitzenden dieses Vereins gewählt wurde.

Ich könnte noch stundenlang über die Aufgaben, Funktionen und Aktivitäten Werner Steppachers berichten, aber ich glaube, das, was ich gesagt habe, reicht, um zu sehen, dass Werner Steppacher in der Tat eine „epochale Persönlichkeit“ ist.

Und er war immer auch der „Zentralrechner“ des Bezirks Unterfranken, einer, der die Haushaltszahlen und Beschlusslagen im Kopf hat wie ein Computer, einer, der die Hintergründe und Zusammenhänge gespeichert hat wie die Großrechenanlage in einem Raumschiff.

Bei manchen Entscheidungen musste er sich selbst fragen, was die Entscheidungswege verkürzte. Seine Fähigkeit kam dem Bezirk immer wieder zugute, etwa bei den Pflegesatzverhandlungen für unsere Bezirkseinrichtungen oder auch bei der Reform des FAG-Verteilungsschlüssels, die durch die Einführung von Sparanreizen dem Bezirk Unterfranken allein in den vergangenen vier Jahren 35 Millionen Euro zusätzlich beschert hat.

Um diesen riesigen Betrag wurden durch seine Hartnäckigkeit gegenüber den anderen bayerischen Bezirken und dem Bayerischen Finanzministerium die unterfränkischen Umlagezahler entlastet. Die kommunale Familie hat allen Grund, ihm dafür besonders zu danken.

Die Kompetenz und das Engagement Werner Steppachers bedeuteten für den Bezirk stets einen Gewinn – ideell und materiell.

Ich erinnere nur an die Unterfränkische Kulturstiftung, die wir vor bald zehn Jahren ins Leben gerufen haben. Der Bezirk hat damals seine E.ON-Aktien verkauft und das Geld gewinnbringend angelegt. Ausschlaggebend dafür war sein Hinweis, dass durch die Dividende ein Betrag von etwa einem Drittel des jetzigen Ertrages erreicht wurde, der zudem noch versteuert werden musste.

Mit den Erträgen sind wir seither in der Lage, die unterfränkische Kultur, das Brauchtum und die Denkmalpflege kräftig zu unterstützen – kräftiger als die anderen Bezirke.

Und das Beste daran: Wir in Unterfranken sind bei unserer Kulturförderung nicht auf Steuergelder oder auf die Umlagezahler angewiesen.

Auch bei der Unterfränkischen Kulturstiftung war Werner Steppacher stets der Motor, der das Ganze am Laufen hielt und mit viel Umsicht für die optimalen Erträge sorgte.

Werner Steppacher war und ist ein Mensch für alle Fälle.

Sein Frühwarnsystem hat ihn ganz selten im Stich gelassen. Er handelte stets wertorientiert, garniert mit einem kräftigen Schuss Scharfsinn und Gespür.

Durch seine Entscheidungskraft und sein Durchsetzungsvermögen war er immer ein anerkannter Problemlöser. Dabei war der Bezirk stets der Gewinner.

Ruhestand

Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass Werner Steppacher nun seinen Schreibtisch in der Bezirkshauptverwaltung mit einer Parkbank im Hofgarten der Würzburger Residenz tauschen sollte – der Kommandostand bei ihm zu Hause ist ja bereits besetzt und kommt insofern als Alternative zu seinem bisherigen Leben nicht in Frage.

Dank an die Ehefrau

Das sehe ich doch richtig, liebe Frau Steppacher? Jahrzehnte lang haben Sie Ihrem Mann den Rücken freigehalten, haben die Familie gestärkt, hatten stets Verständnis, wenn er auch samstags in **sein** Büro ging, wenn er keine Zeit hatte für die vielen kleinen Dinge, die das Leben angenehm machen.

Liebe Frau Steppacher, ein Mann ist immer so erfolgreich wie die Frau, die an seiner Seite steht. Deshalb sind all die Leistungen Ihres Mannes auf weiter Strecke auch Ihre Leistungen. Dafür darf ich Ihnen bei dieser Gelegenheit auch im Namen des Bezirks Unterfranken von ganzem Herzen danken und Ihnen Blumen überreichen.

Mainfrankenmesse 2007

Der Kommandostand im Hause Steppacher ist also bereits besetzt, und ruhig auf einer Parkbank sitzend können wir ihn uns auch nicht vorstellen. Das müssen wir aber auch nicht! Denn obwohl Werner Steppacher ab morgen im Ruhestand ist, wird er dennoch auf der diesjährigen Mainfrankenmesse für die Betreuung und die Koordination des Messeauftritts des Bezirks Unterfranken verantwortlich sein.

Lieber Herr Steppacher, wenn einer wie Sie aus dem Berufsleben ausscheidet, dann beginnt für ihn nicht der Ruhestand, sondern bestenfalls der Unruhestand.

Ihre Frau sollte Sie am Anfang schonen, später leichte Aufgaben übertragen, nie überfordern und auf die Aufnahme in den „Däts'te mer“-Club gut vorbereiten, denn diese Aufgabe kommt noch früh genug auf Sie zu.

Für den neuen Lebensabschnitt wünsche ich Ihnen alles Gute, Gottes Segen und die Gesundheit, Ihren Ruhestand – oder Ihren Unruhestand – frohen Herzens genießen zu können.

Unterfränkische Bezirksmedaille

Ich weiß natürlich, dass Sie und der Bezirk auch in Zukunft eng verbunden bleiben – nach fünfzig „Ehejahren“ kann man gar nicht mehr anders.

Dennoch will ich Ihnen zum Zeichen unserer Verbundenheit noch eine kleine Anerkennung überreichen.

Sie sagen zwar gerne von sich, alles zu haben, was Sie brauchen, und nichts zu brauchen, was Sie nicht haben, aber vielleicht machen Sie bei diesem Geschenk einmal eine Ausnahme.

Lieber Herr Steppacher, ich verleihe Ihnen hiermit die Unterfränkische Bezirksmedaille.

Ich glaube, das ist etwas, was eine epochale unterfränkische Persönlichkeit wie Sie ganz einfach verdient hat! Der Bezirkstag hat diesen Beschluss einstimmig gefasst, was auch für Sie ei-

ne besondere Auszeichnung ist und wofür ich sehr dankbar bin. Ich sage Ihnen einen herzlichen Glückwunsch und tragen Sie diese seltene Auszeichnung auch mit etwas Stolz.

Jetzt fällt mir die besondere Aufgabe zu, Ihnen die erforderlichen Urkunden und das Abschiedsgeschenk des Bezirks zu überreichen.